



## Studium ohne Abitur

FRANZISKA KUPFER

### Studium ohne Abitur

#### Möglichkeiten der akademischen Qualifizierung für Facharbeiter

Herbert Loebe, Eckart Severing (Hrsg.)

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009, 198 Seiten, 19,90 EUR



Studieren ohne (Fach-)Abitur, das gelingt in Deutschland bislang erst wenigen Berufstätigen. Gerade einmal ein Prozent der Studienanfänger sind so genannte „nur“ beruflich Qualifizierte. Der Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung kommt somit, auch vor dem Hintergrund

des sich abzeichnenden Fachkräftemangels, eine große Bedeutung zu. Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis einer Fachtagung, die unter dem Titel „Studium ohne Abitur“ im Juni 2008 in Nürnberg stattfand.

Die Autoren und Autorinnen, Vertreter/-innen von Unternehmen und Hochschulen sowie Akteure der Bildungspolitik und Berufsbildungsforschung erörtern detailliert und kenntnisreich, dass das Thema Studium ohne Abitur sich nicht auf die Frage der formalen Zugangsberechtigung beschränken lässt. Als zumindest ebenso wichtig werden die Anrechnung beruflicher Kompetenzen sowie die Entwicklung zielgruppenspezifischer Studienmodelle betrachtet. Unterteilt in drei thematische Schwerpunkte beschäftigten sich die Beiträge aus verschiedenen Perspektiven mit dem Thema.

Im ersten Kapitel „Handlungsstrategien zur Erschließung von High Potentials“ wird die strikte Trennung zwischen

beruflicher und hochschulischer Bildung als nicht mehr zeitgemäß beschrieben. Aktuelle bildungspolitische Entwicklungen eröffnen neue Möglichkeiten, die Durchlässigkeit zu erhöhen. Christoph Anz nennt hier beispielhaft den europäischen Qualifikationsrahmen. Darauf aufbauend gilt es, auch auf nationaler Ebene die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit einem Verfahren, das durchgängig die „learning outcomes“ beschreibt und die Wertigkeit von Abschlüssen kompetenzbasiert einordnet, können Vorwissen genutzt und Lernredundanz vermieden werden. So könnten laut ECKART SEVERING Abschlüsse des Bildungssystems stets auch Zugänge eröffnen, und kein Bildungsweg müsste mehr in einer Sackgasse enden.

Im zweiten Kapitel „Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte: Zwischen Abschottung und Öffnung“ bekräftigt Michael Braun die Notwendigkeit, leistungsfähigen Berufspraktikerinnen und -praktikern eine akademische Weiterqualifizierung zu ermöglichen. Das wird seines Erachtens jedoch nicht durch das Lösen einer Eintrittskarte Realität. Vielmehr erfordert Durchlässigkeit ebenso die Lösung der Übergangsproblematik. ERNST E. HARTMANN sieht die Hürden vor allem in der fehlenden Verfügbarkeit von Studienangeboten, die für Berufstätige lebenspraktisch angemessen sind. Er plädiert für neue Modelle des berufsintegrierten, projektbasierten Studierens.

Das dritte Kapitel „Innovative Angebote und Angebotsformen“ richtet den Blick auf die Praxis. THOMAS FREILING erörtert die Anforderungen von Unternehmen an wissenschaftliche Weiterbildung. Zudem werden innovative Kooperationsformen zwischen Unternehmen und Hochschulen beschrieben und bereits bestehende Studienangebote vorgestellt.

**Fazit:** Die Herausgeber haben die Schwierigkeit, sehr unterschiedliche Beiträge aus Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik zu vereinen, gut gelöst. Dennoch enthält der regional bayerisch geprägte Sammelband einige Redundanzen, die wohl kaum vermeidbar sind und immer wieder aufzeigen, dass Durchlässigkeit nicht allein mit der Öffnung des formalen Zugangs zu erreichen ist.

Die Schwächen der Veröffentlichung spiegeln die Defizite der Realität wieder. Es gibt bisher kaum studierbare Angebote für die Zielgruppe beruflich Qualifizierter, die sich aller drei Elemente von Durchlässigkeit konsequent annehmen. Hier wäre ein Blick über Bayern hinaus interessant gewesen, um die doch vereinzelt vorhandenen berufsintegrierenden oder berufsbegleitenden Studiengänge aufzuzeigen, die neben dem alternativen Zugang auch die Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen ermöglichen. Gleichwohl eine gelungene Publikation, die durch die große Bandbreite, mit der sie sich des Themas annimmt, überzeugt. ■